



Werkzeitschrift

DER BETRIEBSGEMEINSCHAFT
G. BASSER KOMMANDITGESELLSCHAFT, ZWICKAU (SACHS)
3. JAHRGANG · HEFT 5 · 1943



GRÜSSE DER HEIMAT AN DIE FRONT

Die Heimat kann mit Stolz auf ihre Soldaten blicken, die unter heroischem Bluteinsatz und unter schwersten Bedingungen ihre Pflicht erfüllen. Die Front aber mag sich in leidenschaftlichen Stunden ihrer Heimat erinnern, die heute ebenfalls kämpfende Front geworden ist, nur daß hier das Heldentum von Greisen und Knaben, von Müttern, Frauen und Mädchen seine Erfüllung findet. Adolf Hitler

M Ä H N R U F !

Werkmann der Arbeit,
Sei Mann der Tat!
Pflege Gemeinschaft,
Üb' nie Verrat!
Als Glied einer Kette
Tu Deine Pflicht!
Alles für Deutschland!
Aufwärts zum Licht!

Packt Dich das Schicksal
Manchmal sehr schwer,
Zeige die Zähne -
Seh' Dich zur Wehr!
Ziehst in den Kampf Du,
Scheue Dich nicht!
Alles für Deutschland!
Aufwärts zum Licht!

Treue um Treue -
Menschen wie Erz!
Aufwärts den Blick stets -
Frei schlägt das Herz.
So Stehn wir Deutschen,
Männer der Tat!
Kam'rad besinn Dich!
Üb' nie Verrat!



AN ALLE MEINE GEFOLGSCHAFTSMITGLIEDER!

Zum fünften Male feiern wir in diesem gewaltigen Ringen um die Freiheit und den ewigen Bestand unseres Volkes das

DEUTSCHE WEIHNACHTSFEST.

Dankbar blicken wir zu unseren tapferen Vätern und Söhnen an die Fronten, die trotz aller Entbehrungen und härtesten Opfer erneut den anstürmenden Feinden wuchtig, unerschüttert und sieghaft entgegentreten konnten. Ihnen verdanken wir, daß die Heimat wiederum das Weihnachtsfest in schlichter Weise begehen kann.

Der Führer hält das Schicksal unseres Volkes fest in seiner Hand. Sein unbändiger Glaube an die Standhaftigkeit seiner Soldaten und die hohe Ein-

satzbereitschaft der Heimat sowie die unbedingte Gewißheit des Sieges über unsere Feinde verpflichtet uns, weiterhin unsere ganze Kraft für den Endsieg einzusetzen, ganz gleich, wo der einzelne in diesem Schicksalskampfe steht.

In diesem Sinne übermittle ich Euch, meine lieben Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen an der Front und in der Heimat, in fester Schicksalsverbundenheit meine

HERZLICHSTEN GLÜCKWÜNSCHE UND EIN SIEGHAFTES NEUES JAHR

Heil unserem Führer!

EUER BETRIEBSFÜHRER

ICH ERWARTE IN DIESER ZEIT,
DASS DIE NATION MIT VERBISENEM TROTZ AUF SÄMTLICHEN GEBIETEN
DIESES GEWÄLTIGEN KAMPFES IHRE PFLICHT ERFÜLLT.
DAS DEUTSCHE VOLK HAT JEDEN GRUND, AUF SICH SELBST ZU VERTRAUEN.
ADOLF HITLER

AUS UNSEREN APPELLEN

Der 9. November 1943, der zwanzigste Jahrestag der deutschen Erhebung in München, vereinte unsere Betriebsgemeinschaft zu einem Appell, der in seiner Gestaltung und in seinem Verlauf, der Bedeutung dieses Tages entsprechend, den Charakter einer deutschen Feierstunde trug.

Der Tag wurde für uns zu einem besonderen Erlebnis durch einen Kameraden der Front, den Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Kurt Schneidermann, den wir als Gast in unserer Mitte begrüßen durften und der dem Appell durch seine soldatisch schlichten Worte, in denen er zu uns von der Haltung des deutschen Soldaten und aus seinem Fronterleben sprach, die echte Weihe gab. *Bild 1.* Ein eindrucksvolles Bild — dieser Mann im schlichten Soldatenrock vor dem Kopf unseres Führers, als er unsere Betriebsgemeinschaft mit den schönen kameradschaftlichen Worten begrüßte:

„Ich habe die Geschlossenheit des Kampfes der Soldaten der Front und der Kameraden in der Heimat noch nie so erlebt wie heute und bin beeindruckt von der Dankbarkeit, die uns die Heimat zeigt. Wir geben euch gerne etwas von unserem



Bild 1



Bild 2



Fronterleben, von unserem Kameradschaftsgeist da draußen und vor allem von unserem unerschütterlichen Glauben an unseren Endsieg, der diesen Gemeinschaftsgeist und diese Bindung der Front zur Heimat krönen muß und wird.“

Bild 2. Unsere Werkskapelle und die Fanfarengruppe unserer Lehrlinge umrahmten die Feierstunde in würdiger Weise, die in den Liedern der Nation und dem Gruß an den Führer ihren Ausklang nahm.

Bild 3. Die Spannung der Teilnehmer und die Andacht, mit der alle den Worten unseres Redners lauschten, ließen erkennen, daß hier Wertvolles gegeben wurde und daß

der Vortragende es verstanden hat, in die Herzen seiner Zuhörer einzudringen und ihnen das große Geschehen nahezubringen und ihnen auch die Erkenntnis zu vermitteln, welche Anforderungen an den einzelnen draußen gestellt werden und wie sehr es unsere Pflicht ist, mit dem Kleineren, das von uns verlangt wird, dazu beizutragen, daß diesem heldischen Einsatz der große Erfolg beschert wird.

Manchem mag vielleicht in dieser Stunde der Gedanke gekommen sein, einmal die Leistungen dort draußen mit denen hier innen in einen Vergleich zu bringen,

um dabei festzustellen, daß es hier keinen Vergleich gibt und daß wir uns manchmal in der Betrachtung der eigenen Nöte und Sorgen recht klein zeigen.

Bild 4. Unsere Jugend aber mag hier in dem Bewußtsein gestärkt worden sein, daß dieser Kampf ihrem Wohle gilt und daß sie es einmal sein wird, die den Sieg der Waffe vollenden wird durch den Aufbau unseres völkischen Lebens, der unserem Volke den Anspruch seines Blutes auf seine Anerkennung in der Welt sichern soll.

Bild 5. „Wir haben den Gegner aus dem Osten kennengelernt und haben uns roten Regimentern gegenüber gesehen, in denen sich jeder einzelne eher erschlagen ließ, ehe

Bild 5



Kampf ist die Losung dieser Erde bestehen wollen, müßte sein. Wir müssen uns über die Betrachten wir die Welt als Einem wahrhaft Deutschen schwer fallen, wenn er sich da Not größer ist als der Wille

er die Waffen streckte. Aber nicht alle sind so, und wir haben bald festgestellt, daß die höhere Kampf-moral auf unserer Seite lag. Das gab uns bald eine große Beruhigung. Die List und Tücke und die Verschlagenheit der Bolschewisten lernten wir aber auch kennen, und wir mußten uns auf die uns neue Kampfweise, die uns nicht lag und die uns zuerst manche unangenehme Enttäuschungen brachte, einstellen. Aber wir haben uns bald angepaßt. Wir lernten Spuren lesen und alle Gefahren des Dschungelkrieges meistern, und ein ungeheures Glücksgefühl empfanden wir bei unseren Erfolgen. Ein grenzenloses Vertrauen haben wir zu unserer Führung, mit der wir uns in kameradschaftlicher Weise verbunden fühlen. Unsere Führer sind uns nicht nur ein Vorbild im Kampf, sondern auch ein solches in der Kameradschaft.

Sie verstehen, sich in den einzelnen zu vertiefen, kennen die Nöte und Sorgen und sehen als Menschenführer den deutschen Mann vom Blickpunkt der Ehre an. So geben wir auch unser Letztes. Darin liegt unser Erfolg begründet. Ein neuer Charaktertyp hat sich herausgebildet.

Ausharren — Fehlschläge hinnehmen. Eine bedrückte Stimmung gibt es bei uns nicht, denn alles, was ge-

schieht, geschieht mit Berechnung und ist folgerichtig. Bis hierher und nicht weiter, ehe die letzte Kraft hergegeben ist, kennen wir nicht, und wenn einer mal den Kampf aufgeben möchte, ehe das Schicksal das letzte Wort gesprochen hat, dann beweist sich die Kameradschaft, und „ein gutes Wort“ zeigt dann, daß es immer noch eine Kraftquelle gibt, die sich dann erschließt.

Wir wissen auch von der Heimat und glauben an diese, wir kennen auch die Leistung der deutschen Frau, die mit goldenen Lettern in das Buch der Geschichte eingetragen werden wird.“

„Wir glauben an den Endsieg.“



Bild 4

„Alles wahrhaft Große muß bitter schwer erkämpft werden.“

ADOLF HITLER

Erde. Wenn wir also auf dieser Welt wir kämpferische Menschen eine Frage entscheiden: Aufgabe oder als Zustand? dürfte die Entscheidung nicht über im klaren ist, daß keine zum Leben.



Bild 6



KAMERAD AN DER FRONT

Das fünfte Mal begehen wir Weihnachten, das Fest des Lichtes, im Kriege. Wir kennen Deine Wünsche und Hoffnungen. Wir wissen auch, daß Du keine Zeit haben wirst, viel darüber nachzudenken; die Gegenwart und das Geschehen da draußen nehmen Dich zu stark in Anspruch. Eine kurze Besinnung, und Du gehst wieder

In diesem Glauben wollen wir in das kommende Jahr, und mag es noch so schwer werden, hineingehen. Kameraden der Front, wir senden Euch alle unsere Wünsche für Euch und unsere Heimatgrüße.

BETRIEBSOBMANN UND DIE KAMERADEN
UND KAMERADINNEN DER BETRIEBSGEMEINSCHAFT



Unser Meister *Heinrich Steffens*, geboren am 30. April 1913, gehört dem Betriebe seit dem 2. August 1933 an. Wir gratulieren dem Kameraden zu seinem „10jährigen“ und wünschen ihm noch viele Jahre des Wirkens in unserem Betriebe.



Unser Arbeitskamerad *Chefpilot W. Wenzel* erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse, zu dem wir ihm von Herzen gratulieren.



Das Leben ist ein ständiges Ringen, und jeder versucht - ob Volk oder Einzelmensch -, sich den Platz an der Sonne zu sichern. Entscheidende Energien werden frei durch das Streben des Menschen, es dem anderen gleichzutun, ja ihm sogar über, stärker und besser zu sein. Der Mensch wächst über sich selbst hinaus, wenn er im ernstesten Wettkampf steht. Aus: „Hupfauer - Mensch, Betrieb, Leistung“

VOM INNERBETRIEBLICHEN WETTKAMPF

Das betriebliche Vorschlagswesen, in dem ein großer Auslesewert steckt, hat auch in unserem Betriebe eine Anzahl von Gefolgschaftsmitgliedern, die erkannt haben, daß auf die Mitarbeit eines jeden einzelnen großer Wert gelegt wird, auf den Plan gerufen und, das kann wohl gesagt werden, sehr annehmbare Erfolge zu verzeichnen. Nicht jeder eingegangene Vorschlag konnte prämiert werden, und manche haben sich die Arbeit noch etwas zu leicht gemacht. Hier und da holt auch mal einer alte abgedroschene Sachen, die „soon Bart“ haben, aus der Mottenkiste. Aber der größte Teil war durchdacht und brauchbar und zeugte von einem ern-

sten Nachdenken. Es sollen heute nur die beiden Sieger im betrieblichen Vorschlagswesen hier bekanntgegeben werden. Die Namen der übrigen Vorschlagenden werden im nächsten Heft veröffentlicht.

Unter der Rubrik „Vom innerbetrieblichen Wettkampf“ sollen aber auch ab des nächsten Heftes die Sieger nach der negativen Seite, nämlich die Abteilungen und Meistereien, in denen die meisten Bummelschichten und dergleichen festgestellt werden, ebenfalls erfaßt und genannt werden. Es sollte auch hier der Wettkampf einsetzen, möglichst nicht an der Spitze zu stehen.

Jeder einzelne Deutsche mag, ganz gleich, wo er steht, sich dessen bewußt sein, daß von ihm selbst, von seinem Einsatz und seiner Opferbereitschaft die Haltung unseres Volkes, das Schicksal und die Zukunft vieler Generationen abhängen.



Unser Gefolgschaftsmitglied *Rudolf Lorenz*, Endmontage, brachte einen Verbesserungsvorschlag, dessen Bedeutung aus der Höhe der gezahlten Prämie hervorgeht. Kamerad Lorenz erhielt für diesen Vorschlag den Betrag von 500 RM, als bisher höchsten Betrag, der in unserem Betriebe zur Auszahlung gelangte.



Eine gleichfalls wertvolle Mitarbeit leistete unser Gefolgschaftsmitglied *Oskar Schaller*, Kontrolle. Kamerad Schaller brachte mehrere Vorschläge, die als wertvoll erkannt und entsprechend gewertet wurden. Als weitere Anerkennung konnte Kamerad Schaller ein Schreiben unseres Kreisleiters mit einer Beigabe entgegennehmen.

Die Betriebsgemeinschaft gratuliert den beiden Siegern herzlichst, wird aber im kommenden Jahre eine weit größere Anzahl Frauen und Männer aus ihren Reihen in den Kampf schicken, die versuchen werden, den beiden Siegern, die Palme zu entreißen.

+ SANI-ABTEILUNG

Der Mensch steht heute im Mittelpunkt alles Geschehens, und die Arbeitskraft des schaffenden Menschen ist für uns wertvollstes Gut. Wertvoll sollen uns daher die Wünsche unserer Sani-Abteilung sein, die uns in so fürsorglicher Weise betreut und manchen unserer Kameraden vor schweren Schäden bewahrte.

„Man hat uns nahegelegt, auch unsere Weihnachtswünsche zu äußern. Und wenn wir schon wünschen dürfen, so wäre es dieses:

1. Daß unsere Arbeitskameraden die erste Hilfeleistung bei *allen* Verletzungen, seien sie noch so klein, wichtig nehmen. Nicht die größeren Unfälle, sondern kleine Bagatellsachen führen zumeist zu Komplikationen; winzige Riß- und Stichverletzungen, nicht beachtet und gepflegt, verursachen häufig langandauernde Arbeitsunfähigkeit, große Schmerzen und, leider gar nicht so selten, auch Gebrauchseinschränkung des verletzten Gliedes durch Versteifung oder Amputation. Mancher mußte seine Achtlosigkeit schon sehr bereuen.

2. Bitte, wenn Sie die Sani-Abteilung betreten, denken Sie daran, daß Sie nicht in der Werkhalle sind und sich

so lärmend, wie Sie wollen, benehmen können. In der Sani-Abteilung liegen sehr häufig Menschen, die plötzlich schwer erkrankt sind oder einen größeren Unfall erlitten haben und auf den Abtransport in die Klinik warten. Diese empfinden unachtsamen Lärm besonders, der vermieden werden könnte. Auch ruhen unsere werdenden Mütter über Mittag bei uns.

3. Die Tür des Behandlungszimmers läßt sich von außen nicht öffnen. Das ist absichtlich so eingerichtet worden. Wird augenblicklich niemand behandelt, lassen wir sie offenstehen.

Der Wunsch des Arztes ist es, im Behandlungszimmer keinen Massenbetrieb zuzulassen, sondern jeden Patienten möglichst unter vier Augen abzufertigen. Die übrigen Kameraden wollen bitte warten. Es ist taktvoller, mit dem Kranken allein über seine Beschwerden zu sprechen.

Es wäre da noch einiges. Doch wollen wir mit unseren Weihnachtswünschen nicht unbescheiden sein und hoffen nur, daß besonders der erste uns erfüllt wird.“

Die Mitarbeiter der Sani-Abteilung.



Herbert Arnold	Montage	1 Tochter	8. 7. 43
Albert Lange	Tischlerei	1 Sohn	24. 7. 43
Alfred Flechsig	Flächenbau	1 Sohn	21. 8. 43
Heinz Strobel	Instrumentenbau	1 Tochter	26. 8. 43
Hoy geb. Weiß	Flächenbau	1 Sohn	5. 9. 43
Gerda Pöfl	Waffenmeisterei	1 Tochter	9. 9. 43
Adolf Hirsch	Waffenmeisterei	1 Tochter	16. 9. 43
Rolf Rudolph	Kontrolle	1 Sohn	17. 9. 43
Martin Schneider	Klempnerei	1 Tochter	23. 9. 43
Kurt Klemm	Lohnbuchhaltung	1 Tochter	23. 9. 43
Gerda Spranger	Rumpfbau	1 Tochter	29. 9. 43
Walter Brott	Befund	1 Sohn	1. 10. 43
Anneliese Söllner	Rumpfbau	1 Tochter	8. 10. 43
Kurt Winkelmann	Klempnerei	1 Sohn	15. 10. 43
Herbert Reinhold	Montage	1 Sohn	26. 10. 43



Ruth Seidel geb. Meyer	Instrumentenbau	13. 7. 43
Alfred Seidel	Lackiererei	13. 7. 43
Fritz Brückner	Montage	24. 7. 43
Alfred Seidel	Tischlerei	31. 7. 43
Kurt Spinnler	Rumpfbau	14. 8. 43
Elfriede Gefner geb. Spranger	Rumpfbau	15. 8. 43
Elfriede Thümmel geb. Schneider	Einkauf	4. 9. 43
Albert Körner	Fernreparaturbetrieb	4. 9. 43
Leni Körner geb. Ehrler	Instrumentenbau	4. 9. 43
Gertrud Georgi geb. Weise	Kontrolle	11. 10. 43
Ruth Peter geb. Beier	Montage	6. 11. 43

Am 5. Oktober 1943 fiel im Osten unser Kamerad

KARL LUBER.

Luber gehörte unserer Betriebsgemeinschaft seit 5 Jahren an. — Wir werden ihm ein kameradschaftliches Andenken bewahren.